

## Mengen und Preise

# Hoffen auf etwas Erholung

Die Corona-bedingten Lockdowns haben das Kraftstoffgeschäft an den Tankstellen mengenmäßig mächtig getroffen. Zum Glück lief es im Shop und in der Autowäsche besser. Und auch die Fuels-Margen waren ordentlich.



© viennapro/Fotolia

**O**bwohl die Corona-Krise hierzulande erst in der zweiten März-Hälfte so richtig zuschlug, waren die Auswirkungen auch auf den Mineralölmarkt in dem Monat bereits deutlich zu spüren. Knapp acht Prozent Absatzminus beim Dieselmotorkraftstoff, bei Benzin waren es im März sogar etwas über 13 Prozent weniger, hat das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) als die diese Statistik führende Behörde jetzt gemeldet. Und vermutlich waren die „echten“ Konsumrückgänge bei diesen Kraftstoffen sogar noch größer, als die reinen Absatzdaten dies ausweisen, denn einige Mengen sind im März noch in freie Speicherkapazitäten in Tanklagern und an Tankstellen gegangen, hieß es vom Mineralölwirtschaftsverband (MWV) dazu. „Das ganze Ausmaß des Corona-bedingten Absatzeinbruchs wird sich daher erst mit den amtlichen Zahlen für April und Mai zeigen“, bemerkte MWV-Hauptgeschäftsführer Christian Küchen.

Erste Indikationen aus dem Markt bestätigen diese Einschätzung. Nach Aus-

wertung erster Buchungsdaten aus dem Steuerberater-Netzwerk um Eurodata sanken die Kraftstoffabsätze im April im Durchschnitt um gut ein Drittel, wobei der Benzinverkauf etwa stärker zurückging als der von Dieselmotorkraftstoff. Einzelne Marktteilnehmer berichteten der tankstellenWelt von Absatzrückgängen im April von um die 30 Prozent – aber auch, dank erster Corona-Lockerungen, von einer leichten Verbesserung im Mai mit nur noch rund 20 Prozent „off“ gegenüber Vorjahr.

Den Tankstellengesellschaften haben in dieser mengenschwächeren Zeit überdies die insgesamt ordentlichen Margen geholfen – und den Tankstellenbetreibern das Shop- und Car-Wash-Geschäft, das insgesamt viel besser war als zu Beginn von Corona befürchtet wurde. An einigen Stellen legte es sogar kräftig zu. So lassen für den April erste Daten ein Umsatzplus beim – zugegebenermaßen margenschwachen – Tabakgeschäft von rund einem Viertel erwarten. Die Shop-Umsätze insgesamt könnten im April um etwa 15 Prozent gestiegen sein, Car Wash könne mit plus drei Prozent oder mehr rechnen, heißt es.

Wobei Christof Kurz, Generalbevollmächtigter bei Eurodata, auf die teils erheblichen regionalen und standortspezifischen Unterschiede hinweist. Während in einigen Grenzregionen die Shop-Umsätze der Tankstellen überproportional gewachsen seien, hätten Standorte mit einem traditionell starken Bistro- und Fast-Food-Angebot wegen der strengen Hygiene-Auflagen infolge von Corona mitunter einen erheblichen Teil dieses Geschäfts verloren.

Für den Juni hofft die Tankstellenbranche nun auf weitere Erholung, wenn noch etwas mehr Normalität in das öffentliche Leben einzieht. Beim Kraftstoffabsatz werde man das Vorjahresniveau zwar sicher nicht erreichen, gleichwohl bestehe die Hoffnung, dass die Mengenverluste gegenüber Juni 2019 vielleicht auf zehn Prozent reduziert werden könnten, wenn wieder erste leichte Reisetätigkeiten erfolgen, ist im Markt zu hören.

Weitaus besser sieht es für die Unternehmen aus, die neben Tankstellen auch ein Heizölgeschäft betreiben. Fast zwei Millionen Tonnen HEL orderten die Verbraucher im März. Das ist ein Plus von fast 70 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat und eine Menge, die zuletzt im Oktober 2014 annähernd erreicht wurde. Auch im April sei die Nachfrage laut Handel gut gewesen, der Mai war etwas schwächer, aber immer noch über Vorjahr, heißt es weiter.

Den jüngsten Absatzboom beim HEL verdankt die Branche vor allem den niedrigen Ölpreisen. Aber auch der ab nächstes Jahr geltende nationale Emissionshandel dürfte Vorziehkäufe bei den Verbrauchern ausgelöst haben. Dann nämlich gilt ein CO<sub>2</sub>-Preis von zunächst 25 Euro je Tonne, der HEL und Diesel an Tankstellen um brutto acht Cent und Benzin um brutto sieben Cent je Liter teurer macht. Bis 2025 werden die Zertifikate mit einem auf 55 Euro ansteigenden Festpreis ausgegeben. Ab 2026 wird der Zertifikatspreis dann durch Versteigerungen ermittelt, wobei für 2026 ein Preiskorridor von 55 bis 65 Euro pro Tonne CO<sub>2</sub> vorgegeben ist. *Rainer Wiek*